Zu teuer? 600 Flaschen vom 16-Euro-Bocksbeutel warten noch auf Käufer

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MICHAEL WEHNER

Bamberg – Am Anfang durfte der neue Bamberg-Wein nur in begrenzter Zahl von zwei Flaschen pro Kopf verkauft werden. Doch diese Kontingentierung hat sich als überflüssige Vorsichtsmaßnahme erwiesen. Grund: Das große Hamstern der Flaschen des Bamberger Stiftsgartens, die zum stolzen Preis von 16 Euro je halben Liter über die Theke gehen, ist ausgeblieben. Etwa anderthalb Monate nach dem Verkaufsstart beim Gärtnermarkt auf der Landesgartenschau zum 1. Juni sind mindestens noch 600 Flaschen von dem Edel-Tropfen zu haben, wie Stephanie Schirken-Gerster auf unsere Anfrage mitteilte. Insgesamt waren 2250 Flaschen abgefüllt worden.

Auch auf dem Weinfest auf der Terrasse des Michelsbergs am Wochenende kam es nicht zum massenhaften Ausverkauf des trockenen Silvaners. Von 800 angelieferten Flaschen musste Winzer Martin Bauerschmitt wieder über 600 mit nach Ziegelanger nehmen. Der Weinbauer ist dennoch zufrieden. „Ein Ladenhüter ist der Wein nicht, der Preis ist freilich zu teuer, als dass er in großen Stückzahlen verkauft werde könnte."

Von hoher Nachfrage sprach Christian Ackermann vom Förderverein der Gartenschau, der den Wein für die Landesgartenschau auf der Klosterterrasse angeboten hatte. Er verkaufte an zwei Tagen immerhin 165 Flaschen. Wo die restlichen Bocksbeutel verkauft werden sollen, ist derzeit noch nicht entschieden. Möglicherweise gibt es den Wein nur noch am Michelsberg.

Hochprozentiges Bamberg-Mitbringsel: Stiftsgarten für 16 Euro. Foto: RR